

Es hat dies jedoch keinen Grund, denn bei Einführung der Reformation in Zittau 1521 waren die Waldungen bereits längst über eine Stunde weit von der Stadt entfernt und auf das Gebirge beschränkt.

Außerdem reitet noch der feurige Schwede auf dem Schwedenstege zwischen Kleinschönau und Reibersdorf, sowie er auch bei der Schlethbrücke zwischen Reichenau und Reibersdorf umgehen soll.

Der Erwähnung werth dürfte noch die alte Sage sein, daß der Bibliothekar der an die Klosterkirche angebauten Stadtbibliothek dieselbe, ehe es 12 Uhr Mittag schlägt, verlassen müsse, weil dann ein Mönch des früheren Franziskanerklosters erscheine, den Bibliothekar beunruhige und nicht mehr arbeiten lasse.

Dieser Geist wird indeß wohl kein anderer sein, als der Appetit des Bibliothekars, dessen Gehalt zeither nicht die Mittel bot, sich das Mittagessen mit einem opulenten Gabelfrühstücke zu verderben.

Auch glaubte früher das Volk an das Vorhandensein eines VI. und VII. Buches Moses an Ketten geschlossen auf der Stadtbibliothek, diese in der Bibel vermeintlich fehlenden zwei Bücher sollen die Anweisungen zur Ausführung der Zaubereien enthalten, welche Moses geübt haben soll.

Haben wir nun noch die parkähnlichen Promenaden durchwandert, welche an die Stelle der Stadtmauern, Zwinger, Wälle und Gräben getreten sind, von denen die Stadt früher umringt war, haben wir vielleicht auch noch die in neuester Zeit in einen Park verwandelte, oben bereits gedachte, eine halbe Stunde von der Stadt entfernte Weinau mit ihren schönen Laubholzpartien und Gesundbrunnen besucht, so können wir uns den näheren und entfernteren Umgebungen der Stadt zuwenden, wegen deren dieselbe jährlich von vielen Fremden auf kürzere oder längere Zeit besucht wird.

*M. Hoff*